**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 6 (1890)

Heft: 25

Rubrik: Schweizerischer Gewerbeverein

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aleister recht elastisch und verhindert das Abplaten, nur ift er nicht so dauerhaft wie der Terpentin. Der letztere bringt noch den Vortheil, daß damit vermischter Kleifter das Unge= giefer von den Wänden fern hält.

Um nun auf die feuchten Bande zurückzukommen, möchte ich noch bemerken, daß die Verarbeitung ber Spahntapete ben Vortheil vor verschiedenen anderen Mitteln hat, daß die Papiertapete darauf stets so trocken bleibt wie auf einer trockenen Wand.

Befestigt man an ihrer Stelle 3. B. Staniol auf ber Wand oder ftreicht man die betr. Stellen mit Asphaltlack vor, so langen diese Mittel zwar eine furze Zeitlang, um die Feuchtigkeit abzuhalten, aber beibe find deshalb nicht praktisch, weil das erftere leicht Beulen bilbet und beibe Mittel, weil fie keine Räffe durchlaffen, zur Folge haben, daß bei der Feuchtigkeit, welche sich im Winter durch die stets vorhandenen Temperaturunterschiede immer bildet, die Tapete stets naß ist und zerstört wird. Wir sehen dann dieselbe Erscheinung wie in einem Zimmer, das mit Delfarbe geftrichen ift und barauf tapezirt wurde. Sier wird fich auch herausstellen, daß im Winter, wenn die Außentemperatur talt und die Zimmertemperatur warm, fich Feuchtigkeit bilbet, welche die Tapete durchnäßt, sie nie troden werden und nach Verlauf eines halben Jahres verderben läßt.

Bei einem Grund von Spahntapeten fommt Diefer Uebel= ftand nicht zum Vorschein, vielmehr hält er, wenn gut her= geftellt, 10 bis 12 Jahre aus!

# Soweizerischer Gewerbeverein.

(Offig. Mittheilung des Sefretariats.) Bentrafvorstand des Schweiz. Gewerbevereins.

Der Zentralvorstand hat in seiner Sitzung vom 15. Sep= tember, welcher auch Herr Dr. Kaufmann als Bertreter bes Schweizerischen Industrie=Departements beiwohnte, u. A. den Bericht an dieses Departement über die 4 Fragen betreffend eidgen. Fabrit- und Gewerbegesetzgebung genehmigt und das Bereinsbüdget pro 1891 festgestellt; fodann in Bezug auf Lehrlingsprüfungen bas Subventionsgesuch an den Bundes rath um einen neuen Beitrag gutgeheißen, die Bertheilung ber Subventionen an die Brufungefreise vorgenommen, die "Anleitung zur Organisation" der Lehrlingsprüfungen durch= berathen und die Veranstaltung einer Ausstellung von Lehr= lingsprüfungsarbeiten in Berbindung mit der nächstjährigen Delegirtenversammlung in Bern beschlossen. Diese Ausstellung bezweckt, eine vergleichende llebersicht über die Organisation der einzelnen Brüfungen und die in denfelben erzielten Lei= ftungen zu gewinnen, ein gleichmäßigeres Prüfungs= und Brämirungs-Verfahren anzubahnen, für die Institution selbst Propaganda zu machen und anregend und fördernd auf die betheiligten Kreise hinzuwirken. Ueber das Thema: "Welche Fragen, die durch ein eidg. Gewerbegeset geregelt werden können, find die bringlichsten ?" referirte Herr Scheibegger von Bern. Heferent ift der Meinung, tag die freiwillige Organifation des Gewerbeftandes in Berufsgenoffenschaften bem Obligatorium vorzuziehen sei, frägt sich jedoch, ob nicht zur Lösung dieser Frage das eidgen. Obligationenrecht genüge, indem fich die Berufsgenoffenschaften ben Charafter einer juristischen Person geben. Von den noch nicht behandelten Poftulaten für ein ichweizerisches Gewerbegesetz betrachtet Berr Referent als das dringlichste die Organisation gewerblicher Schiedsgerichte bezw. Ginigungsämter gur Beilegung von Arbeitseinstellungen. Mit hinweis auf die Beschlüsse ber letten Delegirtenversammlung in Altdorf wurde beschloffen, beför= berlich einen Gesetzesentwurf betr. die Berufsgenoffenschaften zu formuliren. Mit der vorläufigen Ausarbeitung eines folchen Entwurfes wurde Sefretar Rrebs beauftragt.

Der Zentralvorstand machte nach Schluß ber Berhandlungen in corpore der Schweizerischen Ausstellung für ge= werbliche Fortbildungsichulen einen Besuch.

# Kür die Werkstatt.

Ausfüllung von Luden in Metallgegenständen. Mitunter erscheint es als wünschenswerth, Ungleichheiten ber Oberfläche von Metallgegenständen auszuehnen, wie solche namentlich als Lücken ober fleine Löcher häufig bei Bußftuden auftreten. Sierzu empfiehlt die "Illuftrirte Zeitung für Blechinduftrie" die Berwendung einer geschmolzenen Legirung von 9 Theilen Blei, 2 Theilen Antimon und 1 Theil Wismuth, welche nach sorgfältiger Mischung in die schad= haften Stellen des Metallgegenftandes einzugießen ift. Diefer Legirung wird die vorzügliche Eigenschaft zugeschrieben, sich während des Erkaltens auszudehnen, wodurch ein inniger Anschluß an das auszubessernde Metall um so eher erreicht

Berfahren zur Fournirung von Hölzern. D. B. 51110 bom 31. März 1889 für Carl Zander in Gr. Wanzleben. Bur Vorbereitung von Blindhölzern, welche mit Fournier oder Zeug überzogen werden follen, werden behufs Berhin= berung des Reißens oder Quellens derfelben die Blindhölzer mittelft gezackter Walzen aufgelockert und von beiben Seiten mit Deffnungen versehen, welche mit Ritt ausgefüllt werden.

Ginlagwachs. Unter diefem Ramen findet in der Möbel= tischlerei eine dunkelbraune bis schwarze Masse Anwendung, welche den Zweck hat, den fertigen Gegenständen eine braune (sogenannte "Naturfarbe"), harte, nicht klebende und nur matt glanzende Oberfläche zu verleihen, zum Gebrauche wird fie in Terpentinöl aufgelöst und auf den zubereiteten Flächen als Politur aufgetragen. Nach F. M. Horn befteht das Ginlagmachs aus rohem Erdwachs (Cerefin) und Carnauwachs, welche in dem Verhältniß von 85 zu 15 Theilen zusammen=

geschmolzen werden.

Bemerkungen über das Poliren. Die Sarte einer Politur ift abhängig erstens von der Art und Beschaffenheit des zu polirenden Solzes, zweitens von der Grundpolitur und bem barauffolgenden Berfahren zwecks Berftellung eines möglichst intensiven Glanzes. Im ersten Fall unterscheidet man harte und weiche Hölzer, welche sich ferner von den in ihnen enthaltenen Stoffen und weiterhin fich von der Rapil= larität eines jeben unterscheiben. Prattische Erfahrungen haben gelehrt, daß ein hartes und wenig porofes Holz (faft effigfäurefreies) das geeignetste zu glanzpolirten Arbeiten ift. Im zweiten Falle muß die Politur ziemlich naß aufgetragen, jedoch jeder einzelne Ballen gehörig trocken poliri fein, ehe von neuem Politur aufgegoffen wird. Die Schellackpolitur hat fich bis jest am besten bewährt und wird nur zum Abpoliren zum Theil Kopal, zum Theil Benzoe, zum Theil nur reiner Schwefeläther ober gar spiritus vini verwandt. Vor dem Abpoliren muffen die letten Ballen gut trocken polirt werden, ba nicht nur die Sarte, sondern auch die Haltbarkeit einer guten Politur bavon abhängt. Da Ropal nur jum Abpoliren verwandt wird, fo tragen biefe paar Tropfen, welche dazu gebraucht werden, wenig bei, der gangen Politur die gewünschte Barte zu verleihen, wobei noch große Borficht gur Berhutung von fogenannten Bischern verwandt werden muß. Weniger Borficht erfordert Benzoe und liefert daffelbe noch einen intenfiveren Blang bagu. Dabei ist frisches Leinöl zu verwenden und darf damit nicht gespart werden. Man pflegt zu fagen: Der Glang muß berausge= brudt werden, was fo zu verstehen ift: Der Ballen muß gut trocken auspolirt werben. Mit bem Entfernen bes Dels ber= fährt man beffer, wenn man etwa eine viertel Stunde wartet,